

Pressemitteilung der BI Göttinger Süden

27.3.2009

Südspange: Alles gesagt? Noch lange nicht!

Die BI Göttinger Süden zur Werbeveranstaltung der Stadtverwaltung für die Südspange am 25.3.09

Am 25.3.09 fand in der Aula des Felix-Klein-Gymnasiums eine Bürgeranhörung zum Thema Südspange statt. In seiner Einleitung versprach Stadtbaurat Thomas Dienberg Informationen über die Vor- und Nachteile der Südspange. Statt einer sachlichen Abwägung folgte aber eine Werbeveranstaltung für den Straßenbau. Von Nachteilen der Südspange war allenfalls in Nebensätzen die Rede. Stattdessen wurde auf die lange Diskussion zum Thema verwiesen: die Kritikpunkte seien hinlänglich bekannt und müssten nicht weiter erörtert werden. Wer behauptet, dass "alles gesagt ist", entzieht sich der Auseinandersetzung – und zwar mit gutem Grund: die Argumente sind den Südspangenbefürwortern schon lange ausgegangen. Davon zeugte einmal mehr die gestrige Propagandaveranstaltung, mit der sich die Stadtverwaltung in einer sehr umstrittenen Frage als politischer Akteur in Szene gesetzt hat – das ist nun definitiv nicht Aufgabe einer Verwaltung.

Verkehrsbelastung der Kieseestraße:

Als "kleinen Wermutstropfen" nimmt die Stadtverwaltung ein Anwachsen der Verkehrsbelastung der Kieseestraße um 2.500 Kraftfahrzeugen täglich in Kauf. Bei einem Verkehrsaufkommen von rund 10.000 Kfz ist dies immerhin eine Zunahme um ein Viertel, alles andere als ein "kleiner Wermutstropfen". Die Rede ist hier von einer Straße, die nicht nur durch ein Wohngebiet führt, sondern mehrmals täglich von sehr vielen Schülern der Grundschule und der anderen Schulen im Schulzentrum überquert werden muss! Doch dazu schweigt die Stadtverwaltung. Geschwiegen wird genauso dazu, dass - aufgrund des vorhandenen Zahlenmaterials - ein Verkehrszuwachs nicht nur in der Kieseestraße zu erwarten ist, sondern auch in der Lotzestraße und die Wiesenstraße.

Verkehrslärm und Verkehrsdrück:

Natürlich ist die Belastung von AnwohnerInnen stark befahrener Straßenzüge in der Südstadt ein großes Problem. Die geplante Verkehrsverschiebung löst jedoch dieses Problem nicht, sondern trägt letztlich zu seiner Verschärfung bei: Wer sich etwas mit Emissionen wie Feinstaub befasst, weiß, dass diese nicht nur aus den Straßen in der unmittelbaren Nachbarschaft, sondern weiträumig entstehen und eingetragen werden. Nach den Prognosen der Stadt würde auch der Verkehrslärm in den betroffenen Straßen die Wohnqualität weiterhin erheblich beeinträchtigen. Die Ergebnisse der städtischen Verkehrsbefragung zeigen zudem, dass ein überwiegender Teil des Verkehrs in den belasteten Wohnvierteln Verkehr aus der und in die eigene Nachbarschaft ist. Ein wesentlich größerer Entlastungseffekt als jede Umgehungsstraße würde sich daher ergeben, wenn nur die Hälfte dieser Fahrten mit Bus, Fahrrad oder zu Fuß erledigt würden. Eine wirkliche Entlastung ist ohne eine radikale Reduzierung von Verkehr nicht zu haben. Es ist Aufgabe der Stadtverwaltung, hierfür Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Was hat eine Schnellstraße mit Naherholung zu tun?

An dieser Stelle wird der Irr- und Widersinn der geplanten Südspange überdeutlich: Sie wird den BürgerInnen als quasi unabdingbarer Bestandteil eines neuen "Naherholungskonzepts" für den Göttinger Süden verkauft.

Konkret heißt das: Eine Tempo-30-Zone, die bislang Zufahrt zum Naherholungsgebiet Kiesesee und den anliegenden Sportstätten war, soll gesperrt werden, eine Schnellstraße wird stattdessen ein bislang weitgehend unverbautes Gebiet mit erstaunlich hohem Artenreichtum unwiederbringlich zerstören. Bereits heute ist der Kiesesee insbesondere an Wochenenden mit Erholungssuchenden überlaufen. Mit Bau der Südspange entfiere der gesamte, heute gerne als Ausweichmöglichkeit genutzte südliche Teil des Naherholungsgebietes in der Leineaue, das Naherholungsgebiet "Göttinger Süden" würde auf das Naherholungsgebiet "Göttinger Kiesesee" zusammenschrumpfen und in keiner Weise aufgewertet. Daran ändert auch der am Nordufer des Kiesees geplante kommerzialisiert gesteuerte "Erlebnisfreizeitbereich" mit Strandlounge und Uferpromenade nichts. "In diesem Kieseese-Cabana können sich dann die Bauherren zufrieden beim Cocktail zurücklehnen und mit stolz geschwellter Brust auf die von ihnen 'neu inszenierte Natur' (O-Ton Bauausschuss) blicken." (Inès Schumann von der BI)".

Der Bau der Südspange würde nicht nur für den Göttinger Süden, sondern für die gesamte Stadt einen immensen Verlust an Lebensqualität bedeuten. Die weitere Förderung des Autoverkehrs durch neue Straßen führt am Ende zu mehr CO₂, Feinstaub und Lärm. Die BI Göttinger Süden fordert daher: keinen Cent mehr für die weitere Planung dieses sinnlosen und bürgerfeindlichen Straßenbauprojektes!

Kontakt:

Christina Klöckner · 05 51 / 3 70 90 78 · 01 76 / 70 09 95 83 · www.bi-goettinger-sueden.de